



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 247-2020
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2020.RRGR.318

Eingereicht am: 09.09.2020

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Amstutz (Sigriswil, SVP) (Sprecher/in)
Reinhard (Thun, FDP)
Striffeler-Mürset (Münsingen, SP)
Grädel (Schwarzenbach BE/Huttwil, EDU)
de Meuron (Thun, Grüne)
Müller (Orvin, SVP)
von Arx (Köniz, glp)
Steiner (Boll, EVP)

Weitere Unterschriften: 3

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Bau- und Verkehrsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

Fallwildzahlen beim Strassen- und Schienenverkehr reduzieren

Der Regierungsrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, welche die Fallwildzahlen beim Strassen- und Schienenverkehr im Kanton Bern deutlich reduzieren. Als Massnahme sollen im Voranschlag 2022 und den Folgejahren (solange erforderlich) Mittel bereitgestellt werden, damit in der Nähe von Gefahrenzonen u. a. mit Wärme- und Bewegungssensoren die wildlebenden Tiere erfasst und die Verkehrsteilnehmer durch Warntafeln darauf aufmerksam gemacht werden.

Begründung:

Im Strassen- und Schienenverkehr finden täglich Kollisionen zwischen Wildtieren und Verkehrsteilnehmern statt. Insgesamt sind es über 3500 jährlich. Die Kosten für den Kanton (Polizei, Wildhut usw.) beliefen sich in den Jahren 2015 bis 2019 auf über drei Millionen Franken. Für die betroffenen Verkehrsteilnehmer sind solche Erlebnisse äusserst belastend. Die Tiere leiden oft stunden-, wenn nicht sogar tagelang an grossen Schmerzen, es bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als im Unterholz auf den erlösenden Tod zu warten. Der Tod ereilt auch die Jungtiere, die ihre Mutter bei einem Verkehrsunfall verloren haben.

In den letzten Jahren wurden Einrichtungen entwickelt, die nicht nur das Wild, sondern auch den Verkehrsteilnehmer mit aufleuchtenden Tafeln warnen. Solche Einrichtungen stehen bereits in verschiedenen Kantonen erfolgreich im Einsatz. So kam es im Kanton Aargau auf der Strecke zwischen Vordemwald und St. Urban innert sechs Jahren gerade noch zu zwei (!) Unfällen. Vor Installation der Warnanlage waren es deren 60 bis 70 im Jahr.

Neben dem Schutz von Menschen- und Tierleben können auch Kosten eingespart werden. Neben den bereits genannten jährlichen Kosten zu Lasten des Kantons von drei Millionen Franken, kommen noch die Versicherungskosten dazu. Alleine für die Reparatur und das Material wegen Wildtierkollisionen müssen im Kanton Bern rund 40 Millionen Franken pro Jahr durch die Versicherungen berappt werden.

Verteiler

– Grosser Rat